

4

Bemelte grefin von Hennenberg hat bei irem gemahl, graf  
Göttfriden Wernhern, nur zwo döchtern gehapt, wie ob laut,  
und sonst kain kündt mehr, und ich glaub, das es in fatis  
gewest, das die grefinen von Hennenberg bei unsern zeiten  
5 also unberhaft. Vor vil jaren haben sie vil kinder geborn.  
Dess mag ain exempel genommen werden ab ainer grefin  
von Hennenberg, genannt Margretha, die aim grafen von  
Hollant vermehlt gewest; die hat umb die jar nach Christi  
gepurt gezelt 1313 in einer kindtbet dreihundert sechzig und  
10 vier kinder geporen, alle in mentschlicher und volkomner  
gestalt, sein auch lebendig zum sprengeltauf, wie mans haist,  
kommen. Ist ein götliche warhait, daran nit zu zweifln.  
Also habens auch die von Braunsweig in ir statbuch für ain  
besonders wunderwerk, dergleichen auch Cranz und andere  
15 mehr verzeichnet. Man schreibt, bemelte grefin von Hen-  
nenberg hat etliche weiber, die ainer gepurt mehr, dann ain  
kindt gepracht, zur straf einzogen und ganz scharpf gegen  
inen gewest, uf mainung, als ob sie nit recht sachen für-  
ten. Darumb hat Gott ain sollichs über sie verhengt. Ist  
20 ungefärllich bei drithalb hundert jaren, das es beschehen.  
Lang davor ist auch ein solche fruchtbar grefin in Saxen-  
landt und graf Gebharten von Querfurt vermehelt gewest.  
Die hat in einer künpet neun kinder geporn, welches sie  
sich hoch geschempt und das in abwesen ires herrn zu ver-  
25 halten understanden; darauf ein kündt under den neunnen, so  
ir am anmuetigisten, behalten, welches sie erzogen; die  
überigen achte hat sie bevolchen haimlichen in einem bron-  
nen oder bach under Querfort zu ertrenken. Nun hat ir  
herr, graf Gebhart, noch ain brueder gehapt, Bruno ge-  
30 haifsen, war gaistlich und ain bischof in Breifsen; der wolt  
einmal sein vatterlandt haimsuchen und kam user sonder-  
licher schickung Gottes wunderbarlichen zu solcher handlung.  
Dise grausame that zu verhündern, nam er die kinder und  
gab sie dem müller under dem schlofs, in [1005] seinem  
35 nammen zu erziehen. Der kessel, darin die künnder zum bron-  
nen getragen und ertrenkt haben sollen werden, hangt noch

\*

8 Hollant] hs. irrthümlich Holstain. Das verhältniss ist umgekehrt; es  
war die gräfin Margaretha, tochter des grafen Florentius von Holland, an einen  
grafen von Henneberg, Hermann, vermählt; über diese sage vgl. Schultes,  
Diplomatische Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg I, 130—132, wo  
quellen angegeben sind; s. außerdem noch Guicciardin, Nederlands Beschrei-  
bung (1580) s. CCXXII; Grimm, Deutsche Sagen (1866) nr. 584.